

U N S E R E N E U E N E H R E N M I T G L I E D E R

F r a n z C . L i p p

geb. 30.7.1913 in Bad Ischl

Studien an den Universitäten Wien und Graz (1933-1938), Fächer: Germanistik, Geschichte, Philosophie und vor allem Volkskunde. Promotion 1938 in Graz, zunächst Mittelschullehrer, ab 1939 Leiter der Volkskunde-Abteilung am OÖ. Landesmuseum, unterbrochen durch Kriegsdienst 1939-1945. 1961 Vizedirektor des OÖ. Landesmuseums, 1975-1978 Direktor. Er baute die Volkskundeabteilung am OÖ. Landesmuseum auf und gestaltete zahlreiche Ausstellungen am Landesmuseum, aber auch in anderen Museen (z.B. Steyr, Bad Ischl). Große Verdienste erwarb sich Lipp beim Aufbau des OÖ. Heimatwerkes und der Erneuerung der oberösterreichischen Volkstrachten im Sinne einer angewandten Volkskunde. Die wissenschaftliche Tätigkeit kam dabei jedoch nicht zu kurz, wovon eine stattliche Publikationsliste zeugt (z.B. Das Salzkammergut /1951/; Oberösterreichische Bauernmöbel /1986/). Lipp, der sich in Wien habilitiert hatte, lehrte auch Jahre an der dortigen Universität und wurde mit dem Titel eines a.o. Universitätsprofessors ausgezeichnet. Dem OÖ. Musealverein gehört er seit 1950 als Mitglied an, von 1975 bis 1984 war er auch im Präsidium tätig.

H a n s S t u r m b e r g e r

geb. 29.1.1914 in Kirchdorf/Krems

Nach Absolvierung des Gymnasiums der Benediktiner in Kremsmünster Studium an der Universität Wien (Geschichte, Klassische Philologie). Promotion 1937, Staatsprüfung am Institut für Österreichische Geschichtsforschung 1939. Zu seinen Lehrern zählten Hans Hirsch, Otto Brunner und auch Heinrich Ritter von Srbik, der ihn besonders als bedeutender Geschichtsschreiber beeindruckte. Seit 1938 am OÖ. Landesarchiv (Kriegsdienst 1939-1945 und schwere Verwundung). 1961 bis 1979 Direktor des OÖ. Landesarchivs. Sturmberger ist Autor zahlreicher Werke zur neueren Geschichte Österreichs und des Landes ob der Enns (u.a. Georg Erasmus Tschernembl. Religion, Libertät und Widerstand /1953/; Adam Graf Herberstorff. Herrschaft und Freiheit im konfessionellen Zeitalter /1976/; Der Weg zum Verfassungsstaat. Die politische Entwicklung in Oberösterreich 1792-1861 /1962/). Er erhielt für sein Werk zahlreiche Würdigungen und Ehrungen, wurde 1971 Honorarprofessor für neuere und österreichische Geschichte an der Universität Salzburg und ist korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. Dem OÖ. Musealverein gehört er seit 1952 als Mitglied an, 1961 bis 1979 war er auch im Präsidium tätig.

N o r b e r t W i b i r a l

geb. 18.4.1921 in Ömau/Südböhmen

Nach der Matura in Brünn Kriegsdienst und russische Kriegsgefangenschaft bis 1947; studierte dann in Wien Kunstgeschichte und Klassische Archäologie, Promotion 1953. Nach Studienaufenthalt in Rom trat Wibiral in den Dienst der Denkmalpflege und wurde schon 1956 mit der Funktion eines Landeskonservators für Oberösterreich betraut, die er fast drei Jahrzehnte ausüben sollte.. Sein Wirken ist mit großen denkmalpflegerischen Leistungen verbunden, etwa der Freilegung der romanischen Fresken in Lambach oder der Restaurierung des herrlichen Flügelaltars zu St. Wolfgang. Neben seiner Amtstätigkeit hat Wibiral auch die Forschung nicht vernachlässigt und viele Publikationen vorgelegt, vornehmlich zum Umfeld der Lambacher Fresken. So konnte ihm der OÖ. Musealverein, dem Wibiral schon seit 1958 angehört, anlässlich seines 65. Geburtstages im Jahre 1986 eine stattliche Festschrift mit dem Titel "Kunstgeschichtsforschung und Denkmalpflege" widmen.

W i l h e l m R a u s c h

geb. 14.1.1927 in Wien

Studium der Fächer Geschichte und Geographie an der Universität Wien, Dr.phil. 1949, Staatsprüfung am Institut für Österreichische Geschichtsforschung 1953. Zunächst Universitätsassistent in Wien, seit 1954 beim Magistrat Linz, wurde 1961 Direktor des Linzer Stadtarchivs, von 1978 bis 1987 Kulturverwaltungs- direktor der Landeshauptstadt. Seit 1977 Honorarprofessor für vergleichende Stadtgeschichte in Graz. Rausch veranstaltete seit 1961 Tagungen zur europäischen Stadtgeschichte, die eine internationale Anerkennung erfahren haben. 1969 war er Mitbegründer des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung und leitete ihn länger als zwei Jahrzehnte. 1975 wurde in Linz eine Forschungsstelle für Stadtgeschichtsforschung errichtet, die 1977 in ein Institut umgewandelt wurde, welches von Rausch bis heute umsichtig geleitet wird. Rausch ist darüber hinaus auch in internationalen Gremien aktiv tätig, so in der "Commission Internationale pour l'Histoire des Villes" und hat auch Zeit für viele eigene Publikationen gefunden, die ihre Schwerpunkte in der allgemeinen Stadtgeschichte und in der Geschichte der Stadt Linz haben (z.B. Handel an der Donau. Geschichte der Linzer Märkte im Mittelalter /1969/). Dem OÖ. Musealverein gehört Rausch seit 1958 an, von 1964 bis 1982 fungierte er als Vizepräsident.

(Georg Heilingsetzer)